

Bericht vom Treffen am 16.9.2017 (13-17.15h) bei Fam. Treipl in Mondsee

TeilnehmerInnen: Martha Dumphart, Kornelia Engleder, Karl Jurik, Petra und Ulrich Treipl

1. **Einstimmung mit [Lk 4,18](#)** ... Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine gute Nachricht bringe; damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht; damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze.

[Mk 16,15](#) Geht hinaus in die ganze Welt, und verkündet das Evangelium allen Geschöpfen!

Wie kann ich „Botschafter Gottes“ sein?

2. Erfahrungen seit dem letzten Treffen:

Thema „Lügen bei MigrantInnen – wie damit umgehen?“

Wir hören von schmerzlichen Erfahrungen bei der Unterstützung und Hilfe für einen Migranten, weil sich viele seiner Aussagen als unwahr herausstellten. Beachtliche Investitionen wurden aus Spendersicht fehlgeleitet, zweckentfremdet. Ein Gefühl des Missbrauchs stellt sich bei der unterstützenden Person ein, die persönliche Ebene ist gestört.

Erfahrungen im Umgang damit:

Wut, Enttäuschung, Schmerz suchen sich Raum, diesen Raum nicht einzuräumen, hilft nicht. Der Blick auf die Wirkung, auf die Wirklichkeit, immer wieder, mag Distanz schaffen und das grundsätzlich Gute am eigenen Engagement bestärken.

Dazu trägt vielleicht auch bei, die Wirklichkeit des Migranten, der Asylsuchenden zu beleuchten. Wie vieles darin erscheint „verrückt“, jedenfalls abnormal, vielleicht krank. Eine Not wird sichtbar, die uns persönlich fremd ist (hoffentlich).

Fragen zur persönlichen Reflexion:

Eine Auseinandersetzung mit Erwartungshaltungen und Einstellungen mag dazu beitragen, eine **gesunde Distanz** zwischen Notleidendem und Notlinderndem zu schaffen: Erwarte ich Dankbarkeit vom Unterstützten? Gehorsam? Nehme ich als Bedürftiger alles, was ich kriegen kann? Habe ich ein Recht auf Hilfe? Sind Flüchtlinge wie Gäste zu behandeln? Sind alle Flüchtlinge arm und alle Fluchtverursacher böse? Ändert eine negative Erfahrung meine grundsätzliche Haltung?

Wir sehen jeden Menschen, auch den Notleidenden, verantwortungsbegabt; die Abnahme jeglicher Verantwortung – auch gutgemeint – kommt einer Entmündigung gleich und beschädigt die Menschenwürde. Und die Übernahme jeglicher Verantwortung muss uns bald überfordern, ist Folge einer Selbst-Fehleinschätzung.

„Lüge“ als notwendiges Mittel oder als solches, sich Vorteile zu verschaffen:

Es ist bekannt, dass Asylsuchende ohne „Lüge“ gar nicht bis Österreich kommen können mangels autorisierter Orte und Möglichkeiten (z.B. eines Konsulates), Asyl zu beantragen.

Die politische Bewertung (besonders vor Wahlen) von Menschen, die in Europa ein besseres Leben suchen als welche, „die unser System missbrauchen“, ist in der Öffentlichkeit oft zu hören. Was davon ist Bauchgefühl, was mit seriösen Zahlen belegt? Wie ist das zahlenmäßige Verhältnis von MigrantInnen, die sich „in Europa einkaufen wollen“ zu denen, die aus der Aussichtslosigkeit geflohen sind? Es besteht durchaus der Verdacht, dass „**lügen bei Politikern bzw. politisch tätigen Menschen**“ weit verbreitet ist, wenn es z.B. darum geht, Sicherheitsmaßnahmen gegenüber MigrantInnen oder Fremden zu rechtfertigen.

Damit wir gut weiterarbeiten können, wird es entscheidend sein, den Überblick und die Orientierung zu bewahren. Und uns immer wieder unsere Sendung bewusst zu machen.

Weitere Erfahrungen/ Erkenntnisse:

Karl Jurik, Arzt im (Un-)Ruhestand, arbeitet bei **AmberMed** mit und bringt seine langjährige Erfahrung als niedergelassener Arzt, seine Berührbarkeit besonders auch für MigrantInnen und nicht zuletzt Fachwissen in Traumatologie ein.

AmberMed:

bedeutet **ambulant- medizinische Versorgung, soziale Beratung und Medikamentenhilfe** für Menschen ohne Versicherungsschutz.

Ein ehrenamtliches Team aus ÄrztInnen, TherapeutInnen, DolmetscherInnen und AssistentInnen stellt unversicherten Menschen, die sich dauerhaft in Österreich aufhalten, medizinische Versorgung kostenfrei zur Verfügung.

Zielsetzung unserer täglichen Arbeit ist die Wiederherstellung, Stabilisierung und Förderung körperlicher, psychischer und sozialer Gesundheit. Dies geschieht konkret durch Förderung

- des Vertrauens zu der in Österreich angebotenen Gesundheitsversorgung,
- der Eigenkompetenz des/der PatientIn in Gesundheitsfragen,
- der Früherkennung von infektiösen (epidemischen) Erkrankungen,
- der Vorbeugung von Manifestation und Folgeschäden von chronischen Erkrankungen,
- der Aufklärung über bereits vorhandene Krankheitsbilder (z.B. Diabetes, etc.),
- von gesundheitsfördernden Interventionen (z.B. Hygiene, Ernährung, Bewegung, etc.),
- des Zugangs zu öffentlichen Angeboten und Ressourcen des Gesundheits(förderungs)systems in Österreich

AmberMed möchte einen aktiven Beitrag zur Armutsbekämpfung leisten und sieht den Anspruch auf medizinische Versorgung als Grundrecht an.

AmberMed bietet Fachwissen in Bezug auf interkulturelle Gesundheitsversorgung und Armutsbekämpfung interessiertem Fachpublikum in Form von Vorträgen, Workshops, Beratung, etc. an.

Leichtfertige Asylentscheide?

Berichtet wurde von NEOS-Justizsprecher Scherak, dass das Innenministerium weiter MitarbeiterInnen sucht zur schnelleren Abwicklung von Asylverfahren. Einzige Voraussetzung dazu sei die Matura. Danach sei eine dreimonatige Grundausbildung zu absolvieren, dann dürfen diese „Caseowner“ über Aufenthalt oder Rückführung entscheiden. Scherak forderte, nur juristisch qualifizierte Personen für diese Aufgabe einzusetzen.

„Tatsachen“:

Ein Hinweis des Soziologen Kenan Güngör auf der HelferInnenkonferenz in Linz im September (<http://zusammen-helfen.at/konferenz3/>):

- Meinungsbildung und Informationen erfolgen heute fast ausschließlich über soziale Medien. Das persönliche Erleben und Erfahren tritt in den Hintergrund, so sprechen wir über vermeintliche Tatsachen, weil uns dies so berichtet wird. Damit verringert sich die Empathiefähigkeit, die über persönliches Erleben gebildet wird.

Tatsächlich: Heftige Diskussionen im Bekanntenkreis, Erstaunen bzw. fast Erschrecken über die Haltungen dahinter. Versuch, durch differenziertes Nachfragen, Aufzeigen von Wirklichkeiten und über Einbringen der persönlichen Ebene den Blick der Menschen zu weiten.

Wirkkraft von Bildern:

Bild eines lybischen Militärschiffes, in dem Flüchtlinge zurück gebracht werden – aufgereiht sitzend mit gesenktem Kopf – erinnert an das Sklavenschiff *Amistad* (gleichnamiger Film), es löst dies tiefe Betroffenheit in mir aus.

Wie helfen bei Abschiebung?

In Österreich werden Afghanen mit endgültig negativem Asylbescheid nach Afghanistan zurückgebracht. Gibt es Anlaufstellen in Kabul oder anderen Orten Afghanistans, wo die Abgeschobenen weitere Unterstützung erhalten können? Petra wird sich beim UNHCR erkundigen.

3. Neuigkeiten:

Österreich: P. Martin Rauch SJ ist ab 1. September verantwortlich für das Jesuiten-Projekt „Geflüchtete Menschen und Integration“. Wir werden uns in einem Brief bei ihm vorstellen, damit er über die Tätigkeiten der ignatianischen Familie Bescheid weiß.

Italien: Das Europäische GCL-Projekt „At the frontiers with asylum seekers“ fand diesen Sommer in Ragusa (Sizilien), Reggio Calabria und in Turin statt, jeweils 2x2 Wochen!

Immer besser kristallisiert sich auch ein wirksames Netzwerk zur MigrantInnenbetreuung heraus: Die „CentriAstalli“ (benannt nach einer Straße in Rom, wo es das erste derartige Zentrum gab) werden von JRS (Jesuit Refugee Service) geleitet, in 5 dieser Zentren arbeiten lokale GCL-Gemeinschaften mit. Centro Astalli gibt es in Palermo, Catania, Vicenza, Trento, Napoli, Padova und Milano!

Spanien: Spanische GCL Gruppen beteiligen sich mit Petitionen an einer Kampagne zugunsten einer Journalistin im Einsatz für Flüchtlinge aus Marokko. Sie steckt in Schwierigkeiten, weil sie Willkür und Menschenrechtsverletzungen von Behörden offengelegt hat.

Auch sind GCLerInnen in mehreren spanischen Städten öffentlich für das Wohl von Asylsuchenden im Einsatz – z.B. in „Silent Circles“ – schweigenden Runden an öffentlichen Plätzen.

MCT –European Migration Core Team: Das Team bereitet einen Brief an den Weltvorstand vor, in dem auf die Wichtigkeit und Aktualität des Themas Migration weltweit hingewiesen werden soll. Ziel ist die Aufnahme dieses Punktes in das Abschlussdokument am Welttreffen in Buenos Aires im Juli 2018.

Unser nächstes Treffen findet am 17.11.2017 um 15h bei Kornelia in Linz statt.